

Facharbeit

Grundlagen

Eine Facharbeit ist eine selbstständig verfasste, umfangreichere schriftliche Hausarbeit, die in besonderer Weise nach den Prinzipien wissenschaftspropädeutischen Arbeitens erstellt wird.
(vgl. LSW, 1999)

Ziel der Facharbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt.

Die umfassende wissenschaftliche Erarbeitung eines bestimmten Themas ist nicht Aufgabe der Facharbeit. Dies unterscheidet die Facharbeit z.B. von der besonderen Lernleistung (s. APO-GOST bzw. LSW, 1999). Ein allzu häufiger Fehler von Schüler- als auch von Lehrerseite ist, den Anspruch an die Facharbeit zu hoch zu hängen. Die Arbeit ist nicht dazu da, die Fachwissenschaft mit neuen Ergebnissen zu bereichern, sondern Fachmethoden einer Wissenschaft sollen auf ein begrenztes Gebiet angewendet und geübt werden. Die Facharbeit ist keine wissenschaftliche, sondern eine Schularbeit - mit einem gestellten Thema, unter Betreuung und Anleitung einer Lehrkraft. Trotzdem besitzt sie in Durchführung und Form Merkmale einer wissenschaftlichen Arbeit.

Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen deutlich höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung. „Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz gekennzeichnet ist...“
(Richtlinientext, Kap. 1.3.1)

Bei der Anfertigung einer Facharbeit sollen Schüler und Schülerinnen möglichst selbständig insbesondere:

- Themen suchen, eingrenzen und ordnen
- Ein komplexes Arbeitsvorhaben planen
- Methoden der Informationsbeschaffung einsetzen
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen ordnen und auswerten
- Die Arbeitsergebnisse in einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung präsentieren
- Wissenschaftliche Darstellungskonventionen (v.a. Zitation und Literaturangaben) beherrschen.

Organisatorischer Rahmen

Alle Schüler und Schülerinnen in NRW, die keinen Projektkurs belegen, müssen in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe eine Facharbeit schreiben. Am städtischen Gymnasium Schmalleberg ersetzt die Facharbeit die erste Klausur eines Faches im zweiten Halbjahr der Q1 (Jahrgangsstufe 11). Dies ist sowohl in Grund- als auch Leistungskursen möglich – einziges Kriterium ist die gewählte Schriftlichkeit im betreffenden Fach. Die Vorauswahl des Faches, in dem die Facharbeit angefertigt werden soll, erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler und wird dem verantwortlichen Jahrgangstufenleiter / der verantwortlichen Jahrgangsstufenleiterin schriftlich auf einem Wahlbogen mitgeteilt. Anschließend erfolgt die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf die zur Wahl stehenden Kurse, wobei zu berücksichtigen ist, dass ein Lehrer/ eine Lehrerin für den ersten unterrichteten Kurs in der Regel 5 Schülerinnen und Schüler annehmen muss, für den zweiten Kurs drei Personen und für einen möglichen dritten Kurs weitere 2 Probanden. Eine Überschreitung dieser Vorgaben ist nach Rücksprache selbstverständlich im Sinne der Schülerinnen und Schüler möglich.

Zeitlicher Rahmen

Mitte Q1.1	Erste Information der Jahrgangsstufe zur Facharbeit (Funktion, Bedeutung, Bedingungen)
Dezember	Ausgabe Wahlzettel Fachwunsch (mit Zweit- und Drittwunsch)
Weihnachtsferien	Auswertung der Wahlzettel durch Beratungslehrer unter Berücksichtigung der Belastung einzelner Fachlehrer
anschließend	Aushang: Zuordnung Schüler – Fach/Kurs, → erste Absprachen mit Fachlehrer möglich
Halbjahreswechsel	Zweite Information (Workshop o. Ä.)
anschließend	Start der Bearbeitungszeit
bis Quartalsende	Korrektur, Bewertung, Rückgabe der Facharbeiten durch die Fachlehrer

Bearbeitungsphasen

Folgende Bearbeitungsphasen lassen sich allgemein unterscheiden:

- Themensuche
- Planung
- Materialsuche
- Ordnen des Materials
- Gliederungsentwürfe
- (evt.) Praktische, empirische oder experimentelle Arbeiten
- Textentwurf
- Überarbeitungen
- Reinschrift
- Korrektur

Themensuche

Bei der Eingrenzung und der dabei vorgenommenen Entscheidung für ein Facharbeitsthema sollten folgende Aspekte Berücksichtigung finden:

- eigene Interessen
- Vorwissen
- Fähigkeiten zur Bearbeitung des Themas
- Materiallage (Zugänglichkeit der Informationen)

Forderungen an das Thema

- Das Thema muss einen Bezug zu einem thematischen Schwerpunkt des Unterrichts haben.
- Es muss richtlinienkonform eingegrenzt werden.
- Der Schwierigkeitsgrad muss dem Niveau einer Klassenarbeit entsprechen (Proseminararbeiten sind unerwünscht).
- Das Thema muss so gefunden und gestellt werden, dass eine eigenständige Leistung vom Schüler / von der Schülerin erbracht werden muss.

Vorgehensweise

In der Regel ist es notwendig, das in den Blick genommene Thema einzugrenzen; selbst wenn man sich über eine intensive Informationsbeschaffung in den Themenbereich eingearbeitet hat, kann die konkrete Themenstellung nur mit Hilfe des Lehrers vorgenommen werden: Hierbei ist ein Überblick über das gesamte Fach erforderlich.

Das endgültige Thema der Facharbeit ist schriftlich festzuhalten. Nur mit der Unterschrift der Fachlehrerin/des Fachlehrers, die vor Beginn der Arbeitszeit eingeholt werden muss, wird das Thema offiziell anerkannt. Wenn das Thema einmal formuliert ist, darf es nur nach Rücksprache mit dem Lehrer verändert werden.

Bei der Themenformulierung sind zu „breite“ und allgemeine Themen zu vermeiden, z. B. durch konkrete Bezüge des Facharbeitsthemas (lokal eingrenzender, zeitlich beschränkender oder fachlich spezifizierender Teilaspekt). Also z. B.

- nicht: Die Entwicklung der NSDAP
sondern: Die Entwicklung der NSDAP am Beispiel der Ortsgruppe Oberkirchen
- nicht: Die Rolle der Frau
sondern: Die Rolle der Frau im Spiegel der Zeitschrift 'Die Bunte' in den Jahren 1967 und 1968

Eine eingrenzende Wirkung von Themenformulierungen kann weiterhin über die Aufnahme bestimmter fachlicher Methoden erreicht werden..

Z. B. können Informationen gewonnen werden durch

- Interpretation ästhetisch geformter Texte, Bilder, Gegenstände, Klänge etc.
- Analyse von Sachtexten
- Auseinandersetzung mit mathematischen und logischen Problemen
- Interviews und Befragungen
- Beobachtung und Erkundung von künstlichen und natürlichen Lebenswelten
- Messungen
- Experimente

Literaturrecherche und Informationsbeschaffung

Die Beschaffung und Suche von Literatur und Material stellt viele Schüler vor große Probleme. Grundsätzlich können folgende Informationsquellen für die Facharbeit genutzt werden:

- Bücher (Quellen und Darstellungen)
- Internet
- Umfragen und Interviews
- (Tages-)Zeitungen und Zeitschriften
- Experimente oder Versuche
- bildliche Darstellungen, Tabellen und Diagramme
- Lexika
- Filme und Fernsehsendungen
- Informationsbroschüren (z.B. von der Bundeszentrale für politische Bildung)

Das WWW eröffnet einen scheinbar unerschöpflichen Zugang zu Informationen verschiedener Themengebiete, die Online-Enzyklopädie Wikipedia bietet eine Möglichkeit, um einen schnellen Überblick über ein Themengebiet zu erlangen. Diese Quellen sind jedoch mit Vorsicht zu genießen: Oft ist die Urheberschaft bei Online-Artikeln nicht eindeutig zu entnehmen, da sie ohne Kontrolle von jedem ins Netz gestellt und laufend geändert werden. Spannende Online-Artikel sollten somit in jedem Fall mit fachwissenschaftlichen Büchern abgeglichen werden, um ihre Verlässlichkeit zu überprüfen. Des Weiteren kann Wikipedia zwar den Ausgangspunkt für eine Recherche bilden, jedoch keineswegs als einzige Quelle ausreichen.

Aufbau einer Facharbeit

1. Deckblatt

Das Titelblatt zählt als Seite 1, wird aber nicht nummeriert (s. Anlage 1).

danach – auf einem zusätzlichen Blatt – **evtl. ein Vorwort**: Ein Vorwort gehört nicht zum inhaltlichen Teil der Arbeit und ist insofern im Normalfall entbehrlich. Es kann aber zu einer Erklärung benutzt werden, in der besondere Motivationen, Zielsetzungen oder außergewöhnliche Gegebenheiten bei der Abfassung der Arbeit beschrieben werden.

2. Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält alle Gliederungsteile (mit Seitenangaben), wird selbst nicht nummeriert. Die folgenden Seiten werden mit '3' (bzw. mit '4' bei zusätzl. Vorwort) beginnend in der Kopfzeile rechtsbündig fortlaufend nummeriert (vgl. Layout-Angaben, Anlage 2).

3. Einleitung

Hier sollen Arbeitshypothesen und Zielsetzungen, angewandte Methoden, Kriterien der Materialauswahl etc. dargestellt werden.

4. Hauptteil

Der Hauptteil enthält die inhaltliche Darlegung und Argumentation, die Auseinandersetzung mit den Texten und Materialien, Ergebnissen von Experimenten, Berechnungen, Befragungen etc.

5. Schluss

In den Schluss gehört eine Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse und möglicherweise eine kritische Reflexion.

6. Literaturverzeichnis

Das Verzeichnis enthält alle für die Arbeit verwendeten Quellen in alphabetischer Reihenfolge (nach Autorennamen).

7. Selbstständigkeitserklärung

Die letzte nummerierte Seite enthält die vom Schüler unterschriebene Erklärung, deren Wortlaut weiter in Anlage 1 angegeben ist.

8. Materialanhang

In diesen Anhang gehört - v. a. in den Naturwissenschaften und den empirisch arbeitenden Fächern des zweiten Aufgabenfeldes - die Dokumentation von benutzten Materialien, Versuchsergebnissen, Protokollen, Umfrageergebnissen, Tabellen etc.

Die Teile 3 – 5 bilden den sogenannten Textteil; dieser soll 8 bis 12 Seiten umfassen!

Zitieren und Bibliographieren

Vorbemerkung: Die folgenden Festlegungen zum Zitieren und Bibliographieren verstehen sich als Beschreibung von Mindestanforderungen. Einzelne Fächer können modifizierte und/oder erweiterte Bedingungen zugrunde legen. Eine Rücksprache mit dem Fachlehrer/ der Fachlehrerin ist unbedingt erforderlich.

Beim **Zitieren** gilt es immer zu bedenken, dass „[e]in Zitat [...] wie ein guter Zeuge vor Gericht [ist] [...].“ (Eggerdingen 2006, S. 22) Somit gilt: ein wörtliches Zitat muss seiner Vorlage exakt entsprechen (Wortlaut, Interpunktion, Rechtschreibung, Unterstreichungen, Kursivdruck / Fettdruck). Auch orthographische Fehler sind zu übernehmen und durch [sic] zu kennzeichnen.

Beim **Einfügen eines Zitates** gilt:

- doppelte Anführungszeichen zu Beginn und am Ende (beim Zitat im Zitat wird dieses durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet),
- Ergänzungen sind durch eckige Klammern zu kennzeichnen und nur zulässig, wenn es sich um Satz Anpassungen an den eigenen Text handelt (So lautete das Eggerding-Zitat z. B.: „Ein Zitat ist wie ein guter Zeuge vor Gericht.“),
- Auslassungen werden gekennzeichnet durch [...] und dürfen den ursprünglichen Sinn nicht verfälschen.

Der **Nachweis eines Zitates** schließt sich – wie man in obigem Beispiel gut erkennen kann – direkt an das Zitat an, steht in runden Klammern und hat die Form: Nachname, Erscheinungsjahr (durch eine Leerstelle getrennt), Komma, Seitenzahl. Der Zitatnachweis verweist somit den Leser auf die Bibliographie, wo die ausführliche bibliographische Erfassung der verwendeten Literatur eingesehen werden kann.

Neben den wörtlichen gibt es auch **indirekte Zitate**. Indirekte Zitate sind eine sinngemäße Übernahme einer Textpassage. Man setzt keine Anführungs- und Schlusszeichen.

Bernard Lewis macht am Beispiel Libyens deutlich, dass die Religion eine starke Bedeutung für das politische Handeln insbesondere der benachteiligten Schichten des Landes habe und somit für die Entwicklung des Landes von zentraler Bedeutung sei (vgl.: Lewis 2002, S. 15)

Am Ende der sinngemäßen Übernahme weist ein Klammerzusatz (vgl.) darauf hin, wo die Textstelle im Ausgangstext wörtlich zu finden ist.

Wenn man Nebenbemerkungen, Hintergrundinformationen o.ä. ausführen möchte, die den Haupttext zu sehr aufblähen, dann sollte man auf **Fußnoten** zurückgreifen.

Jegliches Material, das im Fließtext der Facharbeit zitiert und verwendet wird, muss im **Literaturverzeichnis** am Ende der Arbeit aufgeführt werden. Hierbei unterscheidet sich das Muster der Quellenangabe je nach Art der Quelle:

Gedruckte Werke

Die notwendigen Angaben zu den einzelnen Werken sind nach folgendem Muster zu machen:

Variante a für selbstständige Veröffentlichungen eines Verfassers:

Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers (Erscheinungsjahr): Titel des Buches, ggf. Untertitel des Buches. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Dichanz, Horst (1991): Schulen in den USA, Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim, München: Juventa.

Variante b für Textsammlungen eines Herausgebers:

Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers (Erscheinungsjahr): Titel des Buches, ggf. Untertitel des Buches. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Haarmann, Maria (Hg.) (1992): Der Islam, Ein Lesebuch. München: Beck.

Variante c für unselbstständige Veröffentlichungen:

Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes, ggf. Untertitel des Aufsatzes. In: Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers: Titel des Buches, ggf. Untertitel des Buches. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Winnefeld, Friedrich (1974): Erziehungswissenschaft – Utopie oder Wirklichkeit? In: Ulich, Dieter (Hg.): Theorie und Methode der Erziehungswissenschaft, Probleme einer sozialwissenschaftlichen Pädagogik. Weinheim und Basel: Beltz.

Die Sortierung aller Literaturangaben erfolgt in der **alphabetischen Reihenfolge** der Nachnamen.

Internetquellen im Literaturverzeichnis

Die Angaben zu Internetquellen sind nach folgendem Muster zu machen:

Name des Verfassers, Vorname des Verfassers (Erscheinungsdatum): Titel des Dokuments, ggf. Untertitel des Dokuments. Internetadresse. Abrufdatum.

Beispiel: Winkler, Thomas (10. 08. 2007): Burschen, Bälle, Banalitäten. Rockband Sportfreunde Stiller.
www.spiegel.de/kultur/musik/
0,1518,498933,00.html. 12. 08. 2007.

Die Internetquellen werden im Literaturverzeichnis getrennt von den gedruckten Quellen aufgelistet, ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge der Verfassernamen.

Umgang mit sonstigen Quellen

Graphiken, Bilder, Fotos, Tonmaterial auf CD, Videosequenzen auf DVD, Fragebögen, Folien, transkribierte Interviews oder ähnliche Materialien werden als Anhang der Arbeit angefügt und mit römischen Ziffern durchnummeriert. Im Haupttext der Facharbeit wird auf diese Materialien durch Einfügen einer Klammer verwiesen.

Beispiel: Abbildung 3 zeigt die Bevölkerungsentwicklung in Afrika in den letzten 50 Jahren (s. Anhang, S. VI).

Sonstige formale Vorgaben

Beachten Sie hierzu die Anlagen 1 und 2!

Bewertungskriterien

In allgemeiner fachunabhängiger Form (vgl. auch Anlage 3) lassen sich folgende Bewertungskriterien nennen:

Inhalt

- Eingrenzung des Themas /Zentrale Fragestellung
- Selbstständigkeit bei der Behandlung des Themas
- Souveränität im Umgang mit den Materialien
- Differenziertheit der Problemdarstellung
- Beherrschung fachspezifischer Methoden
- Logische Stringenz der Argumentation
- Kritische Distanz

Sprache

- Beherrschung der Fachsprache
- Verständlichkeit
- Präzision und Differenziertheit der Sprache
- Sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text
- Korrektheit von Grammatik und Rechtschreibung

Form

- Vollständigkeit der Arbeit
- Nutzung von Tabellen, Graphiken, Bildern und anderen Medien als Darstellungsmöglichkeiten
- Zitiertechnik
- Sauberkeit und Übersichtlichkeit
- Beachtung der wissenschaftlichen Darstellungskonventionen.